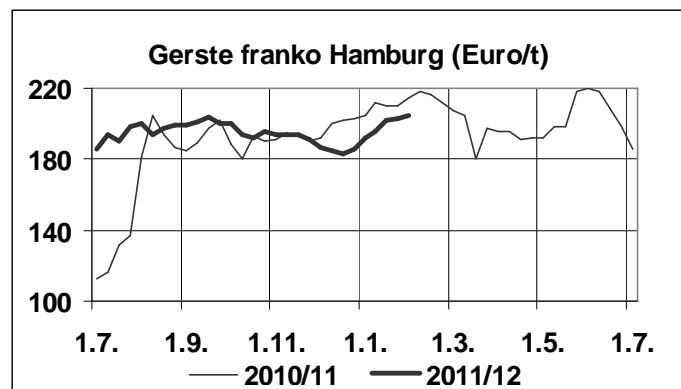
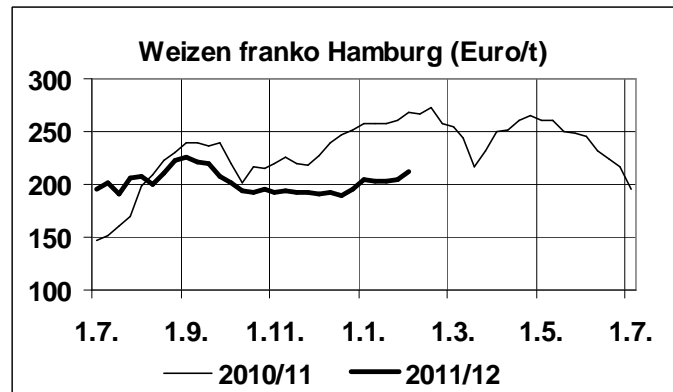


Markttelegramm

31. Januar 2012

Weizen/Gerste

- Die Angst ist groß. Zumindest entfalten die Börsianer in ihrer Phantasie Auswinterungsschäden größeren Ausmaßes. Auch die Spekulationen über die Exportrestriktionen Russlands schießen immer wieder ins Kraut (s. u.). Da nimmt es nicht Wunder, dass die Kurse stetig steigen. Heute konnte in Paris selbst Weizen der Ernte 2012 um 5 €/t zulegen.
- Auch unsere Getreidemärkte zeigen sich in einer guten Festigkeit. In Hamburg verzeichnet vor allem Brotgetreide deutliche Preisaufschläge. **A-Weizen** erzielt jetzt 215 €/t, **E-Weizen** 227 €/t franko. **Brotroggen** kann sogar für 233 €/t franko verkauft werden. **Futterweizen** ist mit 203 €/t franko nur unwesentlich preiswerter als Gerste, **Triticale** wird mit 198 €/t und **Futterroggen** mit 193 €/t franko taxiert. Die Nachfrage nach **Mais** ist hoch. Darum werden jetzt 210 €/t franko verlangt.



Preise für B-Weizen (€ bzw. US-\$/t)

	franko Hamburg	fob England	fob Mittellandkanal	franko Mannheim	Matif	fob Rouen	Kansas (US-\$/t)
aktuell	212	201,4	204	198	215,5	-	261,5
vor einer Woche	204	192,6	198	195	205,75	207,4	253,2
vor einem Monat	204	188,2	198	-	209	210,4	261,8

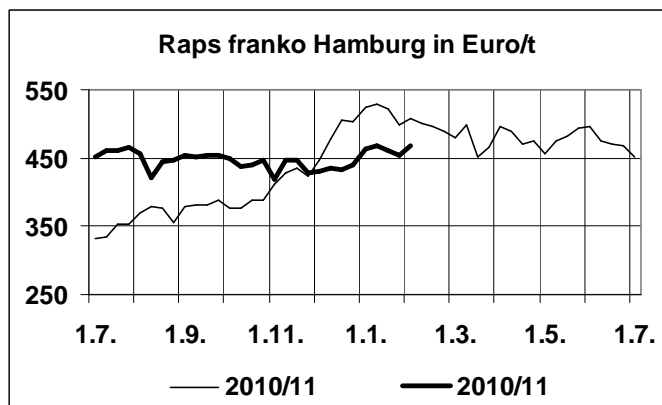
Preise für Gerste (€/t)

	fr. Hamburg	ab Hof Nieders.	ab süddt. Station	fob Rouen	ab russ. Station	fob England
aktuell	205	-	193	-	128,2	-
vor einer Woche	206	190	192	206,4	130,8	192
vor einem Monat	192	-	-	190,6	127,5	190,6

- Das Agrarministerium **Russlands** will in den nächsten zwei Wochen prüfen, wie viel Getreide noch für den Export zur Verfügung steht, und danach eine Entscheidung über Exportzölle bekanntgeben. Analysten rechnen damit, dass ab April erste Zölle greifen werden. Dann könnten 23 – 25 Mio. t Getreide exportiert worden sein. Bislang wurden 17 Mio. t Weizen, 1,6 Mio. t Gerste und 400.000 t Mais ausgeführt.
- In der Ukraine geht der Verband der Lohnunternehmer von 30 % Nachsaat aus. Nach Angaben des Wetteramtes soll ein Drittel der Wintergetreidefläche ohne schützende Schneedecke sein.
- Das Analysehaus UkrAgroConsult schätzt, dass **Kasachstan** im letzten Jahr 21,2 Mio. t Weizen und 2,4 Mio. t Gerste geerntet werden konnten (2010: 9,8 Mio. t bzw. 1,5 Mio. t). Davon sollen 9,3 Mio. t Weizen (Vj: 6,2 Mio. t) und 500.000 t Gerste (Vj: 200.000 t) exportiert werden können. Die Endbestände sollen auf rekordverdächtige 4,1 Mio. t anwachsen (Vj: 1,6 Mio. t), denn große Logistikprobleme stehen mehr Exporten entgegen.

Raps

- Die **Sojabohne** in Übersee startete mit großen Verlusten in die neue Woche. Das Wetter in Südamerika soll sich deutlich verbessert haben. In Brasilien soll jetzt endlich die Ernte durchstarten können und in den Trockengebieten soll es in den kommenden Tagen regnen. Raps an der **Matif** zeigte sich davon jedoch unberührt und quittierte heute sogar mit Weizen für die neue Ernte einen Auswinterungsaufschlag. Der Februar-Kontrakt ist heute sehr techniklastig ausgelaufen.

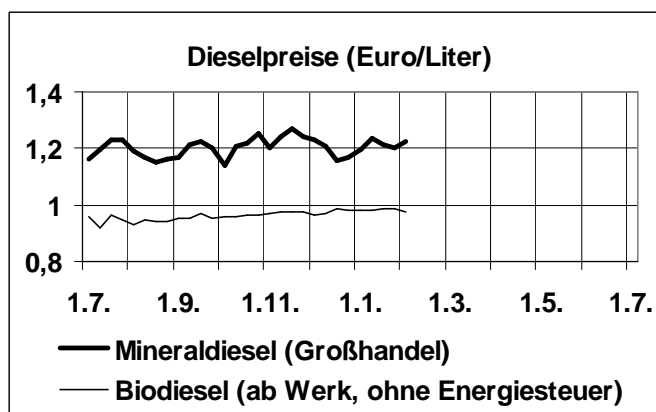
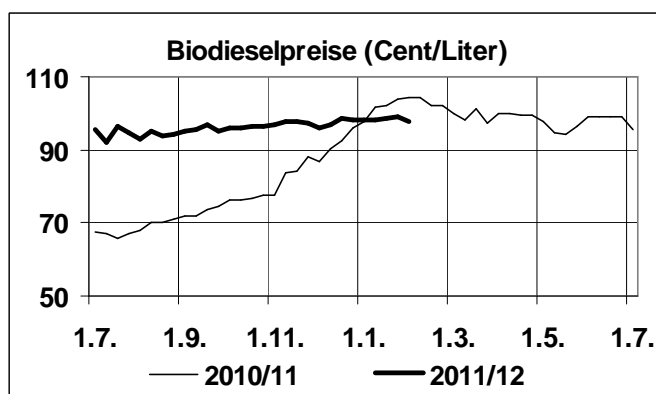


- An unserem Kassamarkt läuft kaum noch Geschäft mit der alten Ernte. Die Mühlen decken sich fast nur noch mit Matif-Kontrakten ein. Lediglich die neue Ernte wird besprochen und auch häufiger Kontrakte abgeschlossen. In Mannheim werden ex Ernte 425 €/t franko notiert.

Preise für Raps (€ /t)

	franko MH	franko HH	franko SZ	Winnipeg	Matif		
					Februar	Mai	August
aktuell	456	467	460	395,2	466,5	444	422
vor einer Woche	452	455	454	401,5	451,25	437,5	415,5
vor einem Monat	441	424	423	393,3	449	431,5	415,25

- Das Hamburger Analysehaus Oil World schätzt, dass der Rapsölverbrauch für **Biodiesel** im letzten Jahr in der EU auf 5,9 Mio. t deutlich zurückgegangen ist (Vj: 6,4 Mio. t). Als Ursache wird eine geringere Biodieselproduktion gesehen, denn auch der Einsatz von Palmöl ging auf 1,7 Mio. t zurück (Vj: 2,1 Mio. t). Allerdings wurden unverändert 900.000 t Sojaöl eingesetzt. Größere Biodieselimporte aus Argentinien und Indonesien machen sich jetzt bemerkbar. Rapsöl lässt sich damit bei höheren Preisen leichter ersetzen, zumal inzwischen auch mehr als nachhaltig zertifizierte Importe kommen.
- Das **kanadische** Statistikamt berichtet, dass im Zeitraum August bis Dezember 2011 mit 2,9 Mio. t deutlich mehr Canola geschlagen wurde (Vj: 2,6 Mio. t). Die Ölproduktion stieg auf 1,3 Mio. t (Vj: 1,1 Mio. t) und die Schrotproduktion auf 1,6 Mio. t (Vj: 1,5 Mio. t). Damit steht auch mehr für den Export zur Verfügung.



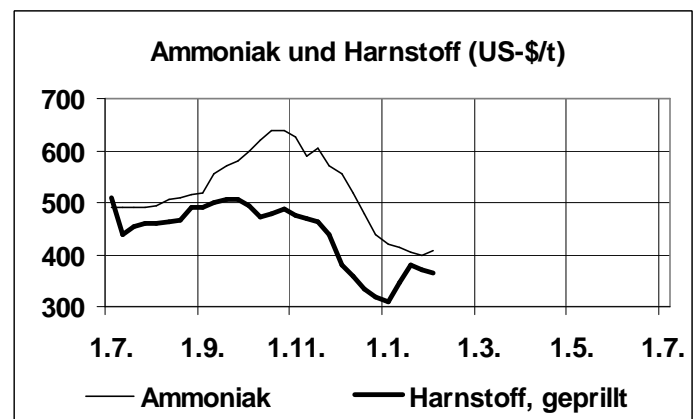
Dollar/Diesel/Heizöl

Dollarkurs (US-\$/€), Öl- und Treibstoffpreise (US-\$/Barrel bzw. Cent /Ltr.)

	Dollar	Rohöl (Brent)	Diesel	Biodiesel (ab Werk, ohne 18,3 ct Energiesteuer)	Heizöl
aktuell	1,31	111,8	122,7	97,7	71,1
vor einer Woche	1,30	110,3	120,3	98,9	70,5
vor einem Monat	1,31	110,3	119,9	98,3	71,7

Düngermarkt

- **KAS.** Die Industrie muss sich weiter gedulden, denn es gibt keine Nachfrage des Handels. Auch aus der Landwirtschaft kommen keine Aktivitäten, und der Frosteinbruch wird wohl solche noch weiter in den Februar hinein verschieben. Die Einstandspreise für den Landhandel liegen unverändert bei 275 €/t cif, wobei die geringen Mengen oft ausländischen Ursprunges sind. Polnische Ware ist etwas teurer, ukrainische etwas billiger. An Landwirte wird weiterhin für 295 - 305 €/t verkauft. Während bei uns noch von einem größeren Bedarf in den kommenden Wochen ausgegangen wird, kommen in Frankreich bereits Zweifel daran auf. Berater empfehlen dort, nicht vor Mitte Februar Raps zu düngen (das ist in Frankreich sehr spät) und auch beim weit entwickelten Weizen zu sparen. Auch bei uns kann die Andüngung mit Nitratdüngern möglicherweise um das ein oder andere kg/ha geringer ausfallen, um die Bestände etwas zu bremsen. Je weiter sich die Nachfrage damit nach hinten schiebt, desto schwieriger wird es für die Hersteller und Importeure, die längst erwartete Preisanhebung auf das offizielle Listenpreisniveau von 289 €/t durchzusetzen.
- **AHL.** Für die zuletzt gezahlten 210 €/t ab Tanklager im Seehafen müssen immer noch Kontrakte erfüllt und Ware ausgeliefert werden. Das verhindert regional höhere Preise. Ohnehin sind alle Tanks voll, so dass vor dem Beginn der Saison keine Mengen bewegt werden. Hinzu kommt der wieder etwas festere Euro, der Importe verbilligt. Ab Hamburger Tanklager werden für Märzlieferungen 215 €/t verlangt, in Gent und Rouen will man für 30er AHL 223 €/t haben (entspricht 208 €/t für 28er AHL). Piesteritz bietet je nach Region dem Handel Lieferungen für 218 bis 225 €/t franko Tank an. Für Februar will SKW 5 €/t Aufschlag durchsetzen, für März weitere 3 €/t.
- **Harnstoff.** Nach dem heftigen Aufschwung der Preise in den ersten beiden Januarwochen verharrt der Markt seitdem auf dem erreichten Niveau von 375 €/t ab Seehafen für granuliert Importware. Prills kann der Handel in einzelnen Ostseehäfen für 340 €/t einkaufen. Piesteritz verlangt für deutsche Ware je nach Lieferort um die 390 €/t franko Landhandel. Obwohl der Statistik zufolge noch viel Ware benötigt wird, bewegt sich am Markt nichts. Der festere Euro bremst bislang jede Preisbewegung nach oben, ebenso wie die mangelnde Nachfrage sowohl bei uns wie auch in den westlichen Nachbarländern. Im Schwarzmeerhafen Yhuzzhny kosten Prills 375 US-\$/t, in den eisfreien baltischen Häfen 375 US-\$/t.
- **DAP.** Obwohl die Düngermischer unmöglich den aufgelaufenen Bedarf an Phosphaten (sprich DAP) gedeckt haben können, ist die Nachfrage denkbar gering. Die Preise ermäßigen sich weiter auf 475 €/t umgeschlagen im wichtigen Importhafen Gent. Auch weltweit haben die Preise den Rückwärtsgang eingelegt. Aus Südamerika kommt kaum Nachfrage, zumal Argentinien ab Mittwoch neue Importrestriktionen in Kraft setzt. Dies bremst erst einmal die Nachfrage, auch weil sich die Importeure im Vorfeld bereits stärker eingedeckt haben, um diese Restriktionen erst einmal zu umgehen. Entscheidender sind aber die USA. Dort ist der Preis auf 530 US-\$/t gefallen, und damit liegt er niedriger als in den nordafrikanischen Exporthäfen. Statt zu importieren (was für die USA normal ist), exportieren die Amerikaner jetzt selbst. Damit staut sich die Ware in anderen Exportländern. Die Inder, größter Importeur weltweit, haben auch keinen neuen Importtender aufgelegt und suchen nur Spotmengen für 540 – 550 US-\$/t geliefert. Damit bleibt die Stimmung auf dem Weltmarkt vorerst negativ.
- **Kali.** 60er Kali wird derzeit vor allem aus den Beständen heraus gehandelt, die Nachfrage nach frischer Ware ist gering. 370 €/t muss der Handel für diese Ware im Einstand zahlen. Russische und kanadische Hersteller erwägen sogar, die Förderung zurückzunehmen, um das Preisniveau zu halten.



Marktmeinung

31. Januar 2012

Getreide/Raps

- Die sibirische Kälte und die Überlegungen in Moskau, eventuell eine Exportsteuer einzuführen, treiben die Preise. Die noch vor zwei Wochen heftig diskutierte drohende Missernte in Südamerika hingegen hat nach den ausgiebigen Regenfällen an Schrecken verloren. Es ist ziemlich wahrscheinlich, dass die Kältewelle zu Auswinterungen führt, aber deren Umfang ist längst nicht ausgemacht – weder in Osteuropa noch bei uns. Üblicherweise werden die Unbillen der Natur schlimmer bewertet als sie sich am Ende erweisen. Das war im Sommer bei uns, aber auch in Kanada der Fall, in Pakistan vor eineinhalb Jahren, und auch in Russland wurden Auswinterungen häufig zuerst schlimmer eingeschätzt als sie sich am Ende erwiesen. 2006 wurden aus 30 % erwarteter Auswinterung in der Ukraine am Ende 10 %. Es ist daher durchaus möglich, dass sich in einigen Wochen herausstellt, dass die Schäden gar nicht so groß sind wie gedacht. Verstärkt wird der Preisauftrieb derzeit auch durch die Fonds in den USA, die große Verkaufspositionen eingegangen sind und damit jetzt auf dem falschen Fuß erwischt werden. Deren Deckungskäufe treiben vorerst die Preise zusätzlich, aber das ist nur ein kurzzeitiger Effekt. Es spricht daher weiterhin eine Menge dafür, dass die Preishausse keine dauerhafte Angelegenheit ist (als Parallele sei an die Sojabohne erinnert, die gestern wieder unter der 12 US-\$/bushel-Marke rutschte). Auch wenn die Entwicklung der vergangenen 14 Tage mich zugegebenerweise überrascht hat, so rate ich unverändert dazu, **grundsätzlich in den steigenden Markt hinein zu verkaufen**. Das gilt für Weizen wie für Raps. „Sell the rumor, buy the fact“, dieses Börsenmotto taugt auch für die Verkaufsstrategie von uns Landwirten. Jedoch sollten Sie noch bis zum Ende der Woche warten, denn gerade beim Weizen dauert es einige Tage, bis sich die Preishausse an der Börse auch am Kassamarkt durchgesetzt hat.

Diese Einschätzung der Marktentwicklung stellt die Sichtweise der Bruchenbrücken-Agrar auf die Märkte dar. Sie ist nach Auswertung aller verfügbaren Informationen erstellt, kann aber dennoch falsch sein. Eine Haftung für Unternehmensentscheidungen aufgrund dieser Einschätzung übernimmt die Bruchenbrücken-Agrar ausdrücklich nicht.